

# ERASMUS + Erfahrungsbericht

---

## ZUR PERSON

Fachbereich:	<b>Philosophische Fakultät III</b>
Studienfach:	<b>Lehramt Grundschule</b>
Heimathochschule:	<b>Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg</b>
Nationalität:	<b>Deutsch</b>
Praktikumsdauer:	<b>06.02. - 07.04.2023</b>

## PRAKTIKUMSEINRICHTUNG

Land:	<b>Frankreich</b>
Name der Praktikums-einrichtung:	<b>Deutscher Kindergarten Toulouse</b>
Homepage:	<b><a href="https://dstoulouse.com/kindergarten/">https://dstoulouse.com/kindergarten/</a></b>
Adresse:	<b>2 Allée de l'Herbaudière 31770 Colomiers</b>
Ansprechpartner:	<b>Ingrid Schöner-Memain</b>
Telefon / E-Mail:	<b>+33 (0) 5 67 73 29 03 / kindergarten@dstoulouse.com</b>

## ERFAHRUNGSBERICHT

### 1) Praktikumseinrichtung

Der deutsch-französische Kindergarten, in dem ich mein Praktikum absolviert habe, ist eine private Einrichtung der Deutschen Schule Toulouse, dessen Träger der Deutsche Schulverein Toulouse ist. Der Kindergarten ist zusammen mit der Deutschen Grundschule und der International School of Toulouse auf dem Gelände des Eurocampus untergebracht. Der Campus liegt in der Ortschaft Colomiers, westlich an Toulouse angrenzend. Ganz in der Nähe befindet sich auch der größte Standort vom Flugzeughersteller Airbus. Die meisten Kinder der Einrichtung kommen aus Familien, in denen ein Elternteil für Airbus arbeitet. Auch einige meiner Kolleginnen vor Ort sind von Deutschland nach Frankreich gezogen, weil der Partner für dieses Unternehmen arbeitet. Das Konzept der Einrichtung entspricht dem vieler deutscher Kindergärten. Besonders hervorzuheben ist der Aspekt der Mehrsprachigkeit. Die meisten Kinder des Kindergartens sprechen Deutsch und / oder Französisch als Erstsprache(n). Einige wenige sprechen auch Englisch oder Spanisch als erste Sprache. Die Erzieherinnen sprechen Deutsch und Französisch mit den Kindern.

In der Kita werden momentan 80 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren in insgesamt vier Gruppen betreut. Ich selbst war in einer altersgemischten Gruppe mit 21 drei- bis sechsjährigen Kindern tätig. Die Gruppe wird von einer sozialpädagogischen Fachkraft geleitet und einer pädagogischen Zweitkraft unterstützt.

## 2) Praktikumsplatzsuche

Da ich ein Praktikum im Ausland absolvieren wollte, suchte ich zunächst beim zuständigen Büro der Universität ein Beratungsgespräch und ließ mir verschiedene Informationsmaterialien aushändigen. In dem Gespräch wurde mir unter anderem für den relativ kurzen Praktikumszeitraum von acht Wochen eine Förderung durch Erasmus+ empfohlen. Bei der Suche nach einem Praktikumsplatz habe ich vor allem eine Internetseite der Universität benutzt (<https://ikompass.zlb.uni-halle.de/>), bei der ich mithilfe eines Filters gezielt nach Einrichtungen suchen konnte, die für jene Erasmus-Förderung infrage kämen. Des Weiteren ließ ich mir von der Seite nur Einrichtungen anzeigen, in denen auch Deutsch und / oder Englisch gesprochen wird, da ich nur diese beiden Sprachen sicher beherrsche. Auch die Art des Praktikums konnte ich bei der Suche genau bestimmen. Schnell wurden mir internationale Schulen und Kindergärten in diversen europäischen Ländern vorgeschlagen. Zunächst kontaktierte ich verschiedene Einrichtungen per E-Mail und fragte, ob ein Praktikum im Rahmen meines Studiums möglich sei. Ich erhielt zwei Absagen aufgrund fehlender Kapazitäten und eine Zusage aus Frankreich. Bald darauf fand dann das erste Video-Gespräch mit der Kindergartenleitung der Deutschen Schule Toulouse statt.

## 3) Vorbereitung

Ich habe mich auf der Website der Deutschen Schule Toulouse über die Einrichtung und deren Konzept informiert. Weiterhin habe ich mich über die Stadt Toulouse schlau gemacht und mir verschiedene Internetseiten und Reportagen angeguckt. Darüber hinaus habe ich mich mit meinem Freundes- und Bekanntenkreis über (Reise-)Erfahrungen in der Region ausgetauscht. Ich habe versucht, meine Französischkenntnisse mithilfe einer kostenlosen Sprachlern-App (Duolingo) etwas zu erweitern.

## 4) Unterkunft

Zunächst war mein Wunsch, ein Zimmer in einer Wohngemeinschaft zu finden, um gleich in Kontakt mit anderen Studierenden bzw. Gleichaltrigen zu kommen. Von der Kindergartenleitung der Praktikumeinrichtung und von eigenen Bekannten wurden mir verschiedene Internetseiten empfohlen. Ich schrieb sehr viele Wg's an, erhielt aber nur Absagen mit der Begründung, dass der angefragte Zeitraum von zwei Monaten leider zu kurz sei. Daraufhin ermunterte mich ein Freund nach älteren Personen zu suchen, die alleine leben und ein Zimmer zur Untermiete frei hätten. Über die Seite roomlala.com bekam ich schon nach einigen Anfragen positive Rückmeldungen. Da die Zeit etwas drängte, entschied ich mich für die nächstbeste Unterkunft bei einer freundlichen, ungefähr siebzighährigen Frau, die allerdings nur Französisch sprach. Trotz der Sprachbarriere konnten wir uns immer gut über die wichtigsten Dinge verständigen. Teilweise nahmen wir einen Übersetzer auf unserem Handy zur Hilfe. Ich hätte mich allerdings gern, vor allem in der ersten Zeit vor Ort, auch mehr über alltägliche Dinge ausgetauscht.

## 5) Praktikum

Die ersten Tage meines Praktikums nutzte ich vor allem, die Kinder und deren Alltag im Kindergarten besser kennenzulernen. Zeitgleich übernahm ich bereits pädagogische Aufgaben, wie die Betreuung und Aufsicht der Kinder. Im weiteren Verlauf des Praktikums begann ich, gezielt pädagogische Interaktionen zwischen Kindern und Erzieherinnen schriftlich zu dokumentieren. Die dabei entstandenen Beobachtungsprotokolle sollten im weiteren Studiumsverlauf zur Reflexion pädagogischen Handelns dienen. Beim Erstellen der Protokolle gab es gewisse Schwierigkeiten. Diese sind einerseits auf den Kita-Alltag zurückzuführen, in dem es mitunter nicht so leicht war, Situationen zu finden, in denen ich in Ruhe eine überschaubare Gruppe von Kindern in der Interaktion mit einer Erzieherin beobachten konnte. Andererseits stellte sich heraus, dass mein Beobachtungsauftrag nicht von allen meiner Kolleginnen richtig verstanden wurde. Es wurde davon ausgegangen, dass sich meine Beobachtungen nur auf die Interaktionen zwischen Kindern konzentrieren sollten. Dies führte kurzzeitig zu einem Konflikt mit einer Kollegin, der aber erfolgreich gelöst werden konnte. Mir ist dadurch nochmal bewusst geworden, wie wichtig es ist, das eigene Vorhaben auch mehrfach zu kommunizieren, da in einem relativ großen Kindergarten wie diesem, wichtige Informationen auch schnell wieder untergehen können im mitunter sehr ereignisreichen Kita-Alltag.

Neben den Beobachtungstätigkeiten führte ich auch verschiedene pädagogische Angebote durch. Ich leitete unterschiedliche Bewegungsspiele oder kreative Arbeiten, wie die Herstellung eines Osterkörbchens mit

Gips und Farbe oder das Falten und Gestalten von Papierfliegern. In der Schreibwerkstatt half ich den Kindern, eigene Briefe und Postkarten zu schreiben.

## **6) Erworbene Qualifikationen**

Während des Praktikums konnte ich verschiedene Qualifikationen erwerben bzw. ausbauen. Einen besonderen Stellenwert hatten bei der pädagogischen Arbeit natürlich kommunikative Kompetenzen. Diese halfen mir besonders dabei, eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern und meinen Kolleginnen aufzubauen und Konfliktsituationen zu bewältigen. Weiterhin konnte ich mich im Beobachten und Reflektieren von pädagogischen Interaktionen üben. Beim Planen und Durchführen von Aktivitäten lernte ich vor allem, diese altersentsprechend und interessenbezogen zu gestalten. Im alltäglichen Kontakt mit meinen Kolleginnen konnte ich meine Teamfähigkeit weiterentwickeln.

## **7) Green Travel**

Ich bin die gesamte Strecke von Halle nach Toulouse mit dem Zug gefahren. Da die Strecke mit ungefähr dreizehn Fahrstunden recht lang ist, habe ich mir für die Hin- und Rückreise jeweils zwei Tage Zeit genommen und einen Zwischenstopp in Frankfurt am Main eingelegt.

## **8) Landesspezifische Besonderheiten**

Für die Praktikumeinrichtung musste ein Vertrag (Convention de Stage) von meiner Universität und mir unterzeichnet werden. Den Vertrag habe ich von der Praktikumeinrichtung bekommen.

Weiterhin musste ich der Einrichtung ein erweitertes Führungszeugnis, ein ärztliches Attest und neben der Krankenversicherung auch eine Haftpflicht- und Unfallversicherung vorweisen.

## **9) Fazit**

Insgesamt bin ich sehr froh darüber, ein Praktikum im Ausland gemacht zu haben. Neben dem Ausbau meiner pädagogischen Fähigkeiten konnte ich vor allem in kultureller Hinsicht viel Spannendes über Land und Leute erfahren. Aber auch mich selbst lernte ich noch einmal besser kennen. Da ich bei meiner Ankunft in Toulouse zunächst niemanden kannte, war ich gezwungen über meinen Schatten zu springen und fremde Menschen anzusprechen, um auch außerhalb des Praktikums Anschluss zu finden. Für die interessanten Begegnungen, aus denen mitunter Freundschaften entstanden sind, bin ich sehr dankbar. Das Erasmus-Praktikum hat mir Lust auf weitere Auslandserfahrungen gemacht. Die gewonnenen Einblicke in diverse organisatorische Abläufe werden mir bei ähnlichen Vorhaben zukünftig sicher sehr hilfreich sein.

---

### **Einverständniserklärung:**

Ich bin mit der Veröffentlichung dieses Erfahrungsberichts auf der Webseite des Leonardo-Büros Sachsen-Anhalt einverstanden.

Ich versichere, dass die verwendeten Fotos Rechte anderer Personen oder Unternehmen nicht verletzen (Persönlichkeitsrechte, Urheberrechte etc.).